

Ichs beschreiben. Ideologien beruhen für ihn auf einer Haltung, die zum Ausklammern unangenehmer Wahrnehmungen und zum Totalisieren von Einzelaspekten, zum Verabsolutieren der eigenen abstrakten Ideen und zur Intoleranz neigt. In einer interessanten Beschreibung vergleicht er die Symptome von Ideologen mit denen von Narzißten. Ergebnis: Beide suchen Grandiosität, um den Zerfall des Selbst, Angst und Depression abzuwehren. Der Ideologe vergötzt darum ein Objekt, eine Idee, der Narziß sich selbst (267). Als Unfähigkeit, Unsicherheit zu ertragen und anderen zu vertrauen, ist Ideologie eine Störung der Glaubensfähigkeit. Jeder ist für sie anfällig in Lebensphasen mit besonderen Trieb- und Identitätsproblemen und in Zeiten der Orientierungslosigkeit. Ähnlich ist der Wahn, so wenig seine Ursachen bekannt sind, als Versuch zu sehen, sich und die Umwelt umzudeuten, um die Angst zu mildern. Huth beschreibt diese Dynamik sehr einfühlsam anhand von zwei Fallbeispielen, die zeigen, „daß dort, wo Wahn ist, kein Glaube sein kann und umgekehrt“ (335).

Etliche Kapitel dieses Buchs sind vielleicht zu ausführlich und mit Wiederholungen belastet. Man mag auch manche Aussage über die „tief gestörte“ Gegenwart und über frühere Epochen, die der Autor in bekannter tiefenpsychologischer Tradition wagt, als zu global und empirisch ungesichert ablehnen. Immer kann man jedoch in Huths Werk einen Ansatz finden, der die Orientierungsformen Glauben, Ideologie und Wahn mit einer Differenziertheit und einem Verständnis betrachtet und betrachten lehrt, wie es selten ist und wie es Freud und Jung nicht erreicht haben.

B. Grom SJ

*Deutsche Pädagogen der Gegenwart.* Ihre Erziehungs-, Schul- und Bildungskonzeption. Bd. 1. Hrsg. v. Rainer WINKEL. Düsseldorf: Schwann 1984. VI, 376 S. Abb. Lw. 68,-.

Es war eine gute und begrüßenswerte Idee von Rainer Winkel, Professor für Erziehungswissenschaft an der Berliner Hochschule der Künste, deutschsprachigen Pädagogen der Gegenwart (geboren zwischen 1919 und 1933) die Gelegenheit zu geben, sich und ihre Positionen in der Theorie und Praxis der Erziehungswissenschaft

vorzustellen. Es kommen in Band I zu Wort: Andreas Flitner, Hans-Jochen Gamm, Hermann Giesecke, Jürgen Henningsen, Hartmut von Hentig, Wolfgang Klafki, Karl Josef Klauer, Heinrich Kupffer, Ernst Meyer, Jakob Muth, Adalbert Rang, Peter Martin Roeder, Horst Rumpf, Klaus Schaller, Hans Scheuerl. Nicht alle Autoren sind in gleicher Weise (auch unter Fachkollegen) bekannt und für die erziehungswissenschaftliche Szene in der Bundesrepublik Deutschland bedeutsam (die Auswahl verantwortet – lt. Vorwort S. 20 – der Herausgeber). Nicht jeder der Autoren versteht es, seine Aussage kurzweilig und Interesse weckend niederzuschreiben. Doch insgesamt sind die Beiträge nicht so langweilig, wie man es nach der allgemeinen Einschätzung der Pädagogik als Wissenschaft erwarten könnte. Hartmut von Hentig etwa versteht es mit Leichtigkeit, den Leser mit auf seinen Lebensweg zu nehmen, vom Vater an (113f.), macht auch einsichtig, was ihn zu Entwurf und Gründung der Laborschule Bielefeld geführt hat und wie er selbstkritisch heute darauf zurückschaut, zumal im Rückgriff auf seine „Theorie“, die sich letztendlich von Plato herleitet.

Der Band als ganzer bietet ansprechend einen Einblick in die pädagogisch bewegte Welt dieser Zeit. Das Foto der Autoren, der Beitrag, die persönlich verfaßte Biographie, die Bibliographie runden sich zu einem Ganzen. Die Sach- und Personenregister öffnen einen Zugang zu wichtigen Texten. Eine Kritik an der Auswahl ist solange nicht möglich, als die Planung des Bandes II unbekannt ist. Erst nach seiner Veröffentlichung wird es möglich sein, das abschließende Urteil über beide Bände zu geben, Leerstellen zu entdecken, Vorurteile zu benennen, Einseitigkeiten zu tadeln. Einstweilen kann man sich nur mit dem Urteil zurückhalten und den hohen Preis des Bandes beklagen. Gerade dieser wird verhindern, daß das Buch in die Hände von Eltern und Erziehern gerät, und dazu führen, daß es nur in Bibliotheken den Studenten zugänglich ist.

R. Bleistein SJ

EXELER, Adolf: *Jungen Menschen leben helfen.* Die alten und die neuen Werte. Freiburg: Herder 1984. 255 S. Kart. 26,80.